

**Ein neues Fragment zur Rekonstruktion des altuigurischen
*Uṣṇīṣavijayādhāraṇī-Sūtra***

Simone-Christiane Raschmann*
(Universität Hamburg)

Abstract: The article presents the edition of a newly identified Old Uyghur (OU) text fragment of the tantric *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī-Sūtra* from the Berlin Turfan collection. The preserved text passage is part of the frame story in which the declaration of the *dhāraṇī* is embedded: in order to free the Devaputra Supraṭiṣṭhita and all beings from rebirth in the lower realms, Buddha explains to the god Indra the benefits of the *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī* and the rituals associated with it and asks him to teach Supraṭiṣṭhita in the same way. The text of fragment U 2432 fills a textual gap that previously existed in the reconstructed OU version. The completion of the OU version may help resolve the outstanding question of the textual template for the OU translation. A brief survey of the transmission of Skt. Supraṭiṣṭhita in OU is also included.

Keywords: *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī-Sūtra*, Old Uyghur Tantric text, Turfan fragment U 2432, frame story of the devaputra Supraṭiṣṭhita

Özet: Makalede, Berlin Turfan koleksiyonundaki tantrik *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī-Sūtra*'nin yeni tanımlanmış bir Eski Uyğurca (EU) metin parçasının yayını sunulmaktadır. Korunmuş metin parçası, şu *dhāraṇī*'nin beyanının yer aldığı çerçeve hikayenin bir bölümüdür: Devaputra Supraṭiṣṭhita'yı ve tüm varlıkları alt alemlerde yeniden doğmaktan kurtarmak için Buddha, tanrı Indra'ya *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī*'nin ve onunla ilişkili ritüellerin yararlarını açıklar ve ondan Supraṭiṣṭhita'yı aynı şekilde öğretmesini ister. U 2432 numaralı

* PhD. Principal Investigator, Universität Hamburg, raschmann@bbaw.de; ORCID: 0000-0002-2445-3018.

parçanın metni, daha önce yeniden kurulmuş EU nüshasında bulunan metin boşluğunu doldurur. EU nüshasının tamamlanması, EU çevirisi için metin şablonuyla ilgili çözüm bekleyen sorunun giderilmesine yardımcı olabilir. Çalışmada Skt. Supratiṣṭhita'nın EU'ya aktarımına ilişkin kısa bir incelemeye de yer verilmiştir.

In der letzten Phase der „Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland“¹ (KOHD) standen die bisher unbearbeiteten und damit auch noch unidentifizierten altuigurischen Turfanfragmente (Depositum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in der Staatsbibliothek zu Berlin) im Mittelpunkt der Arbeit des Teilprojekts „Altürkische Handschriften aus den Turfanfunden“. Die seit 2016 erarbeiteten Katalogeinträge sind in der Datenbank des Projekts KOHD Digital² veröffentlicht und stehen frei zur Einsicht zur Verfügung.

Unter den noch unbearbeiteten schriftlichen Artefakten konnte eine größere Anzahl weiterer Fragmente von buddhistischen Schriften identifiziert werden, die bereits in thematisch angelegten Teilbänden des gedruckten Katalogs der alttürkischen Handschriften aus den Turfanfunden (VOHD XIII, 9ff.) erfasst worden waren und somit Nachträge zu diesen darstellen. Erwähnt seien hier beispielhaft vor allem Fragmente der bei den alten Uiguren sehr weit verbreiteten buddhistischen Werke *Altun Yaruk Sudur* und *Säkiz Yükmäk Yaruk*.³ Auch das hier edierte Fragment U 2432 aus der Turfansammlung gehörte bisher zu dem unbearbeiteten Sammlungsbestand. Es handelt sich um ein nahezu vollständig erhaltenes, hochformatiges Pustaka-

¹ Die „Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland“ war seit 1990 und bis zum 31. Dezember 2022 ein Forschungsprojekt der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, finanziert im Rahmen des Akademienprogramms durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz <gwk> von Bund und Ländern.

² <https://orient-mss.kohd.adw-goe.de/content/index.xml> Eine Einbindung der Datenbank in das Handschriftenportal „Qalamos – connecting manuscript traditions“ ist in Vorbereitung. Zu einer kleinen Nachlese zum Teilprojekt „Altürkische Handschriften aus den Turfanfunden“ vgl. demnächst Raschmann (im Druck).

³ Die Mehrzahl der gedruckten Kataloge sind bereits digitalisiert und können auf „res doctae“ (dem Dokumentenserver der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen) eingesehen werden.

Blatt, das auf Vorder- und Rückseite jeweils sechs Zeilen aufweist. In der alttürkischen Buchkultur können nach unserem bisherigen Erkenntnisstand sechszeilige Blätter als das Standardformat bei den hochformatigen Pustaka-Büchern angesehen werden. Der für U 2432 erhaltenen Fundortangabe T II 545 kann man leider nur entnehmen, dass das Fragment zu den Funden der Zweiten Deutschen Turfan-Expedition gehört. Der genaue Fundort ist, wie es leider sehr häufig für die Fundstücke in der Berliner Turfansammlung zutrifft, unbekannt. Auf dem oberen Blattrand der Rückseite ist eine Paginierung vorhanden: *säkiz kırk* „(Blatt) 38“. Wie in meiner Katalogbeschreibung in KOHD Digital angemerkt⁴, folgt auf die Blattzahl eine recht ungewöhnliche Punktierung in Form von vier untereinander gesetzten Kurzstrichen.

Es ist ein wenig verwunderlich, dass dieses Blatt bisher in keiner Edition berücksichtigt wurde. Eine im erhaltenen Textabschnitt vorhandene Angabe des Werktitels und die Namen der im Textabschnitt erwähnten Akteure führen direkt zur Identifizierung. Mit dem Fragment U 2432 liegt das Bruchstück einer Handschrift der altuigurischen Version des tantrischen Werkes *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī-Sūtra* vor. In dem uns vorliegenden Fragment ist der Werktitel in folgender Form belegt: U 2432/r/05/-/06/ *bo burhanlar töpösi d(a)rni nom* „Das ‚Scheitel der Buddhas‘ Dhāraṇī-Sūtra“. Es handelt sich hier um einen bisher nicht nachgewiesenen Kurztitel des Werkes. Die nachfolgende Übersicht gibt die bisher bekannten Titelformen der altuigurischen Versionen der *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī* bzw. des *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī Sūtras* in der Form wieder, wie sie von Jens Wilkens in sein Handwörterbuch des Altuigurischen (HWAU) aufgenommen wurden: HWAU 32: *alku ayıg yavız yollarıg artokrak uz arıtdači [...] uṣniṣavičay atl(i)g darni* „Die Uṣṇīṣavijayā genannte Dhāraṇī, [...] die alle schlechten₂ Wege sehr geschickt bereinigt“; HWAU 805: *uṣniṣavičay* << Skt. *uṣṇīṣavijayā*⁵ HWAU 806: *uṣniṣavičaya* < Skt. *uṣṇīṣavijayā*.

⁴ https://orient-mss.kohd.adw-goe.de/receive/KOHDOldUygurMSBook_manuscript_00002000

⁵ Korrigiere so! Tippfehler in HWAU 805: Skt. *uṣṇīṣavijaya*. Diesen Beleg findet man in der folgenden Form im Text des Berliner Fragments U 373: *bo uṣniṣa vičay atl(i)g darni*.

Bereits 1981 hatte Peter Zieme auf ein handschriftliches Fragment hingewiesen, das einen Text enthält, in dem die Wörter der *Uṣṇīṣa-vijayādhāraṇī* erläutert werden. In unserem Zusammenhang sei hier nur auf die in roter Schrift ausgeführte Titelzeile hingewiesen, da sie einer Vorlage für den in U 2432 belegten Kurztitel sehr nahe kommt: U 2378a/v/02/-/03/ *bašlantı burhanlar töpösi alkuda ye[gä]d[mi]š ušniša vičaya atl(ı)g darni tegmä tutruk nom viyančane yörügi birlä* “es hat begonnen die ‚Scheitel der Buddhas, über alles siegreiche Dhāraṇī namens Uṣṇīṣavijayā‘ genannte Haupt-Lehre mit Deutung (*vyañjana*)” (Zieme, 1981: 228). Uğur Uzunkaya, der den Text dieses Fragments 2018 edierte, übersetzt die Titelzeile folgendermaßen: „It began the crowns of the Buddhas, over all victorious dhāraṇī, i.e. tutruk nom (‘the kept teaching’) called Uṣṇīṣavijayā with the explanation₂“ (Uzunkaya, 2018: 229).

Die Beschäftigung mit den altuigurischen Versionen der *Uṣṇīṣa-vijayādhāraṇī* hat in den letzten zwei Jahren eine wahre Renaissance erlebt. Grund dafür sind vor allem die nachträgliche Identifizierung bereits bekannter Textbruchstücke, aber auch das Auffinden neuer Textfragmente durch die Bearbeitung bisher wenig erforschter Textarchive.

Erwähnt seien hier das von Ayşe Kılıç Cengiz erstmals edierte, in der Turfantextsammlung des Museums für Asiatische Kunst (SMB-PK) erhaltene Faltbuch-Manuskript III 206 (T III M 209), das ausschließlich den *dhāraṇī*-Abschnitt umfasst (Kılıç Cengiz, 2021: 651-672).⁶ Wie Jens Wilkens in seinem Aufsatz “A Buddhist spell transliterated. A Sanskrit version of the *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī* in Uyghur and Brāhmī scripts” (Wilkens, 2022: 191-209), unter anderem auch durch einen Vergleich mit der von Kılıç Cengiz publizierten Version, nachgewiesen hat, liegen in der überlieferten altuigurischen Literatur mindestens drei verschiedene Textfassungen vor. Er betont, dass „the long *dhāraṇī* alone was transmitted as an independent text in Uyghur Buddhism in a special edition with corresponding Brāhmī characters” (Wilkens, 2022:

⁶ Der Katalogeintrag zu diesem handschriftlichen Faltbuch ist unter der Signatur III 206 in der Datenbank KOHD Digital zu finden: https://orient-mss.kohd.adw-goe.de/receive/KOHDOldUygurMSBook_manuscript_00000634 (Erstellt: 11.02.2019).

193). Der Rekonstruktion eben dieser Textfassung anhand von Blockdruckfragmenten ist sein hier erwähnter Aufsatz gewidmet.

Gegenstand des vorliegenden Aufsatzes ist die altuigurische Version, bei der die Rezitation der *dhāraṇī* in eine Rahmenhandlung eingebettet ist. Einen Textabschnitt dieser Textfassung hat Kılıç Cengiz jüngst anhand von Blockdruckfragmenten, die in der Handschriftensammlung des Instituts für Orientalische Handschriften der Russischen Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg aufbewahrt werden, publiziert (Kılıç Cengiz, 2022: 333-350). Im Druck befinden sich weitere Editionen von neu identifizierten Fragmenten dieser Textversion. In seinem soeben erschienenen neuen Artikel „Notes on the *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī* and the *Bodhigarbhālaṃkāralakṣa dhāraṇī* according to Old Uyghur versions“ ediert Zieme zwei von ihm neu identifizierte Blockdruckfragmente, Mainz 862 ([T I] D/TM 27) und Mainz 214 (T III 234), aus der Berliner Turfansammlung. Ein weiteres Fragment einer Handschrift (GT15-19) wird von Aydar Mirkamal in seiner Edition von altuigurischen Fragmenten, die in der National Library of China aufbewahrt werden, publiziert werden.⁷

Wie bereits oben erwähnt, bieten die im Fragment U 2432 erwähnten Namen der interagierenden Akteure im erhaltenen Textabschnitt einen weiteren Schlüssel zur Identifizierung. Es sind *t(ä)ṅri t(ä)ṅrisi burhan*, *hormuzta t(ä)ṅri* und *supratiṣṭite t(ä)ṅri oğlu*, also „Göttergott Buddha“, „Gott Indra“ und „Göttersohn Supratiṣṭhita“.

Da in den oben erwähnten rezenten Publikationen ausführlich auf die Stellung der *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī* in der buddhistischen Literatur und ihre Textüberlieferung eingegangen worden ist, werde ich mich nachfolgend auf die Edition der Fragments U 2432 beschränken. Der in diesem Fragment erhaltene Textabschnitt schließt eine weitere Textlücke in der Textversion mit Rahmenhandlung. Genauer gesagt, es wird eine Lücke im altuigurischen Textabschnitt geschlossen, der der Rezitation der *dhāraṇī* nachfolgt.⁸ Mit der in der Rahmenhandlung eine

⁷ Zieme 2023; Mirkamal 2023. Ich bedanke mich an dieser Stelle sehr herzlich bei Peter Zieme und Aydar Mirkamal für die Möglichkeit einer Vorab-Einsicht in ihre Manuskripte.

⁸ Dieser Textabschnitt, der auch, wie oben bereits erwähnt, in einzelnen Passagen durch die Fragmente Mainz 214, GT15-19 und SI 4565 rekonstruiert werden konnte, fehlt in der von Hasan Isi vorgelegten kompilierten Edition des

wichtige Rolle einnehmenden Person des Devaputra Supratiṣṭhita beschäftigt sich Peter Zieme in seinem neuen Aufsatz eingehend. Hier sei darauf hingewiesen, dass die in U 2432 belegte Namensangabe *supratiṣṭite t(ā)ṅri oḡlu* von den bisher aus den Handschriften- und Blockdruckfragmenten des *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī-Sūtra* bekannten Formen abweicht: *supiratiṣṭit t(ā)ṅri urisı*⁹ oder *suparatiṣṭit t(ā)ṅri urisı*¹⁰. Wie zuletzt Jens Peter Laut in seinem 2022 erschienenen Aufsatz „Zu den ‚gelehrten Entlehnungen‘ indischer Herkunft im Alttürkischen“ anmerkte, weist die in U 2432 für Skt. Supratiṣṭhita belegte Variante *supratiṣṭite* mit dem Auslaut –Y/-e ein Merkmal der älteren, präklassischen Texte auf, „wo der skr. Auslaut entweder entfällt (bei unbelebten Dingen) oder zumeist verändert wird (bei belebten Wesen: skr. -a > uig. -e; skr. -ā > uig. -a/-i)“ (Laut, 2022: 131). Jedoch zeigen auch die in den Blockdruck-Fragmenten aus der Yuan-Zeit belegten Formen *supiratiṣṭit* bzw. *suparatiṣṭit* nicht den für die „spät verfassten“ Werke, zu denen das hier behandelte tantrische Werk zu zählen ist, charakteristischen Erhalt des Auslautvokals -a (für skr. -a). Die im Aufsatz von Laut ausgewiesenen altuigurischen Belege *supratiṣṭiṭa* [Suv] 344.26; 503.1 (Laut, 2022:132) finden sich dagegen außerhalb des hier behandelten *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī-Sūtra*. Sie sind im Text der im Jahr 1687 angefertigten ‚Petersburger Handschrift‘ des *Altun Yaruk Sudur*, der altuigurischen Version des Goldglanz-Sūtra (Skt. *Suvarṇaprabhāsa-sūtra*) zu finden. In Ergänzung zu der Angabe bei Laut sei hier angemerkt, dass der aufgeführte Beleg Suv 344,26 Teil einer in Rot geschriebenen Schlusszeile in Buch IV ist und zu einer in Sanskrit verfassten Abschlussformel gehört: *oom supratiṣṭiṭa v(a)ṅir-a-ye svaha*. In dieser Hinsicht nimmt dieser Beleg, der die Sanskritform

Uṣṇīṣavijayādhāraṇī-Sūtra gänzlich. Seine Textrekonstruktion endet mit der Rezitation der *dhāraṇī*.

⁹ Vgl. z.B. die Blockdruckfragmente Mainz 862 und III 207 (U II, 30: Z.33-34; dem Namen *supiratiṣṭit* in uigurischer Schrift sind interlinear Brāhmī-Glossen beigelegt, die die korrekte Skt.-form wiedergeben: *su pra ti ṣṭhi ta*, wie mir D. Maue freundlicherweise bestätigte).

¹⁰ Belegt in dem Fragment U 4670, das mit dem zugehörigen Blockdruckfragment U 4761 als Schlussteil einer Sütrensammlung mit Kolophon identifiziert werden konnte, in der u.a. die aus der Rahmenerzählung des *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī-Sūtra* bekannte Supratiṣṭhita-Legende in Kurzform enthalten ist, vgl. BT 13, Text 49.

korrekt wiedergibt, eine Sonderstellung ein. Dagegen weicht der zweite von Laut angeführte Beleg *supraṭiṣṭiṭa* im uigurischen (Fließ)-Text (Suv 503,1) deutlich von den weiteren Belegen des Namens in der ‚Petersburger Handschrift‘ ab: *supraṭiṣṭiṭe* (Suv 355,10 und Suv 360,6-7) und in Vokativform *supraṭiṣṭiṭe-y-a* (Suv 361,4).¹¹ Die Schreibung *supraṭiṣṭiṭe-y-a* weist auch die ältere Berliner Parallelhandschrift B 1¹² an dieser Textstelle auf, vgl. U 589/r/07/.¹³ Laut selbst formuliert in seinem Aufsatz an verschiedenen Stellen mögliche Erklärungen für diese divergierenden Schreibungen im Petersburger Manuskript. Mit ihm handelt es sich bei der ‚Petersburger Handschrift‘ um eine der „lediglich redigierte(n) Handschriften alter Vorlagen“ (Laut, 2022: 142), und weiter führt er dazu aus, „dass die Schreiber des uigurischen Goldglanz-Sūtra, d.h. der Petersburger Abschrift, bei aller Sanskrit-Gelehrsamkeit gewissen konventionellen Schreibungen, insbesondere bei habitualisierten Wörtern, treu geblieben sind.“ (Laut, 2022: 134). Es kann hinzugefügt werden, dass nach den erhaltenen Kolophonen wechselnde Schreiber bzw. Schreiberkollektive an der Anfertigung der ‚Petersburger Handschrift‘ beteiligt waren und auch dadurch divergierende Schreibungen in den Manuskriptteilen nachzuweisen sind. Für das IV. Buch wird als Schreiber Č(a)hšap(a)t Maṅgal Toyin im Kolophon erwähnt (Suv 343-344). Ein Schreiberkollektiv von drei Personen war, zeitlich gestaffelt, nach der Angabe im Kolophon (Suv 403-404) für die Abschrift des V. Buches verantwortlich. Interessanterweise liegt der ausgewiesene Zeitraum für die Anfertigung des Manuskripts von Buch V vor dem überlieferten Termin für die Abschrift von Buch IV. Č(a)hšap(a)t Maṅgal Toyin war als Schreiber an beiden Büchern beteiligt. Leider ist für das VIII. Buch, d.h. für den Nachweis des Schreibers, der für unseren Beleg *supraṭiṣṭiṭa* (Suv 503,1) verantwortlich ist, kein Schreiberkolophon erhalten.

¹¹ Eine Gesamtübersicht der Belege bietet auch Ceval Kaya in seiner jüngst erschienenen, überarbeiteten Gesamtedition des *Altun Yaruk Sudur* (AYS) nach der ‚Petersburger Handschrift‘ unter Berücksichtigung der in den Berliner AYS-Fragmenten vorhandenen Textvarianten (Kaya, 2021: 849).

¹² Zur Berliner Handschrift B 1 vgl. die Angaben in Zieme, 1996: 15-16 und VOHD XIII,13: 14-16.

¹³ Weitere Parallelen sind in der Berliner Sammlung bisher nicht nachgewiesen.

Das Blatt U 2432 (T II 545)



Abb. 1, 2 U 2432 recto u. verso

© Depositum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der
Wissenschaften in der Staatsbibliothek zu Berlin (Preußischer
Kulturbesitz)

Transkription

- (01) /r/01/ [bi]l[ig] dyan [sa]mir¹⁴ ädrämkä tägir : bodičit köñülüg
(02) /r/02/ öritür : bodi köñülüg etär yaratur : bo ärür darni
(03) /r/03/ arvišig (P) muður tamgası birlä tutmak törösi ::
(04) /r/04/ ol üdün (p) t(ä)ñri t(ä)ñrisi burhan hormuzta t(ä)ñri
(05) /r/05/ -kä [inč]ä tep y(a)rlikadı : bo burhan-lar töpösi d(a)rni
(06) /r/06/ nom[ug] siziñä nomlayu berdim : kop kamag ayıg
k[ılınč]ıg

Paginierung: säkiz kırk

- (07) /v/01/ ü[č y]avlak [y]ol-ka bargučı tın[lıg]-lar ö[zin]
(08) /v/02/ yaš[ı]n özi kısğa tınl(ı)g-lar özin yašin
(09) /v/03/ uzatğalı (P) asıg tusu kılğalı amtı <siz> bo al čäviš
(10) /v/04/ darni nom (P) –ug tükäl törösi birlä supratıştıte
(11) /v/05/ t(ä)ñri oğluñuzka boşguruñ ayu beriñ arıg süzök
(12) /v/06/ köñülin tutzun sözlüzün yeti künkätägi tutsar kop

Übersetzung

(01-03) ... erlangt die Fähigkeit der *samādhi* des [unbegrenzten¹⁵] Wissens, lässt die *bodhicitta*-Gesinnung entstehen und schafft₂ die *bodhi*-Gesinnung. Das ist das Ritual, die *dhāraṇī* mit dem *mudrā*-Siegel zu halten.

(04-05) Zu jener Zeit geruhte der Gott der Götter Buddha wie folgt zum Gott Indra zu sprechen: „Ich habe euch dieses ‚Scheitel der Buddhas‘ (genannte) *Dhāraṇī*-Sūtra predigend dargelegt. (06-09) Um das Lebensalter aller sündigen, die drei schlechten Wege beschreitenden Menschen und um das Lebensalter der Menschen, deren Leben kurz (bemessen) ist, zu verlängern, (09) um Nutzen und

¹⁴ Die Ergänzung erfolgt nach dem z.B. in der *Maitrisimit* (BT 9,2: 54b) belegten Wortpaar *dyan samar* Meditation₂, vgl. dazu auch HWAU 250a. Da im vorliegenden Manuskript nicht von einem Schreibfehler auszugehen ist, wird für [sa]mir hier unter Vorbehalt von einer Nebenform von *samar* < Sogd. s'm'r ~ s'm'r < Skt. *samādhi* Versenkung, Meditation (HWAU 578a) ausgegangen.

¹⁵ Ergänzt nach der chinesischen Parallele 無障礙智三昧, vgl. DDB: 無障礙智 “unobstructed cognition“ (Skt. *anāvaraṇa-jñāna*; Tib. *ma bsgribs pa'i ye shes*); 三昧 Skt. *samādhi* [Einsicht: 25.01.2023, 16:30]

Vorteil zu bereiten, (09-11) lehrt und übermittelt nun <ihr> eurem Göttersohn Supraṭiṣṭhita das als Mittel₂ (dienende) Dhāraṇī-Sūtra mit dem (zugehörigen) vollständigen Ritual. (11-12) Mit reinem₂ Sinn möge er (sie, die *dhāraṇī*) einhalten und rezitieren. Wenn (er sie) bis zum 7. Tag hält, [werden] alle [... erfüllt].

Um den Kontext des erhaltenen Textabschnitts zu verdeutlichen, setzt das Textzitat aus der chinesischen Textversion 佛頂尊勝陀羅尼經 *Fo ding zun sheng tuo luo ni jing* der Taishō-Ausgabe (T. 967, Bd. 19) etwas früher ein. Die Textparallele zum erhaltenen altuigurischen Textabschnitt wird im chinesischen Text und in der Übersetzung durch Fettdruck ausgewiesen.¹⁶

Taishō No. 967, Bd. 19, 352a01 – 352a11

作慕陀羅尼印。屈其頭指以大母指。[3]押合掌。當其心上。誦此陀羅尼

一百八遍訖。於其壇中如雲王雨華。能遍供養八十八俱胝殑伽沙那庾

多百千諸佛。彼佛世尊咸共讚言。善哉希有真是佛子。

即得無障礙智三昧。得大菩提心莊嚴三昧。持此陀羅尼法應如是。佛告天帝我以此

方便。一切眾生應墮地獄道令得解脫。一切惡道亦得清淨。復令持者

增益壽命。天帝汝去將我[5]此陀羅尼。授與善住天子。

滿其七日。汝與

善住俱來見我。

“To fashion the dhāraṇī seal, bend the index fingers [of each hand] to touch your thumbs; press your palms together and hold them above your heart. Recite this dhāraṇī one hundred and eight times. Above the altar, it will be like the King of Clouds raining down flowers. You will be able to venerate as many hundreds of thousands of nayutas of Buddhas as there are grains of sand in eighty-eight koṭi of Ganges rivers. These

¹⁶ Die Wiedergabe des chinesischen Texts und der englischen Übersetzung erfolgt nach: John Kieschnick: Buddhist Texts Composed in China. A Primer in Chinese Buddhist Writings Supplement: Esoteric Texts. Published online, 2019, pp. 130: 佛頂尊勝陀羅尼經 : §22 [letzter Zugriff: 23.01.2023, 19:29]

Buddhas, these World-Honored-Ones, will together praise you, saying 'Excellent, excellent, this truly is a child of the Buddha.'

Then you will achieve the samādhi of unobstructed insight, and will achieve the adornment samādhi of the great bodhicitta. This is how you should keep this dhāraṇī.” The Buddha announced to Indra, “I through these means will allow all beings who should fall into a hell to achieve liberation. All bad destinies will be purified. And those who keep this dhāraṇī will increase their lifespans. Indra, go and take this dhāraṇī of mine and teach it to the god Good Abiding. After seven days, come to see me together with Good Abiding.”

Zieme diskutiert in seinem bereits oben erwähnten Aufsatz (Zieme, 2023: im Druck) wiederum die Frage, aus welcher Sprache der uigurische Text des *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī-Sūtra* übersetzt wurde. Im Fall der von ihm behandelten Textpassagen tendiert er mit Mirkamal dazu, von einer tibetischen Textvorlage auszugehen. Beide schließen jedoch nicht aus, dass möglicherweise zusätzlich eine chinesische Version Berücksichtigung fand, die natürlich eine von dem hier aus der Taishō-Ausgabe zitierten Text abweichende Version repräsentiert haben kann.

Abschließend soll daher nun in Ergänzung eine ausgewählte tibetische Textparallele (in englischer Übersetzung) folgen: Toh 594¹⁷ *de bzhin gshegs pa thams cad kyi gtsug tor rnam par rgyal ba zhes bya ba'i gzungs rtog pa dang bcas pa* (Crown Victory of All Tathāgatas: The *Uṣṇīṣavijayā Dhāraṇī* with Its Ritual Manual)

¹⁷ Degé Kangyur, vol. 90 (rgyud, pha), folios 230.a–237.b Die zitierte englische Übersetzung ist hier publiziert: <https://read.84000.co/translation/toh594.html> [letzter Zugriff: 26.01.2023, 13:40] Das Zitat aus Toh 594 wurde ausgewählt, da nur diese Version, mit Ausnahme eines weiteren, des Phudrak Kangyur Manuskripts, die Anleitung zur Bildung der *mudrā* enthält. Auf das *mudrā*-Siegel weist auch der Text in U 2432 hin. Vgl. dazu die Anm. 46 in der oben zitierten Übersetzung von Toh 594.

1.-20 “Make the mudrā in this way: place the palms and ten fingers together, bend the two index fingers, and interlace them with the two thumbs. Then recall this dhāraṇī.

1.-21 “Make a square maṇḍala, scatter it with multicolored flowers, and burn different types of incense around it. Kneel with the right knee on the ground and, by means of samādhi, visualize and pay homage to all the tathāgatas. Then, read the dhāraṇī aloud eight hundred times. Even reading it in this way once is the same as having worshiped, served, and honored tathāgatas equal to the grains of sand of eighty-eight quintillion Gaṅgā Rivers. Having worshiped all those tathāgatas with great cloudbanks of offerings, they will all say “Excellent!” That being should be known as a child born from the very nature of all the tathāgatas. They will have unobscured wisdom and be ornamented with the mind of great awakening. [F.233.b]

1.-22 “Through this method for the rite for accomplishing this dhāraṇī, Lord of the Gods, all beings will be completely freed from lower rebirths, such as that of a hell being. All their rebirths will be completely pure, and they will have long lives.

1.-23 “Lord of the Gods, go and teach and proclaim this dhāraṇī to the god Supraṭiṣṭhita. Lord of the Gods, it will purify all of the god Supraṭiṣṭhita’s rebirths in seven days, extend his lifespan, and make him powerful.”

In der Einleitung zur Textedition Toh 594 findet sich nachfolgend zitierte Bemerkung, die im Zusammenhang mit der Diskussion um die Textvorlage für die altuigurische Übersetzung relevant sein könnte: „The records of uṣṇīṣavijayā-related works at Dunhuang, then, suggest a close relationship between Tibetan- and Chinese-speaking Buddhist practitioners there.“¹⁸ Auch der hier edierte Textabschnitt des *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī-Sūtra*, der durch das neuidentifizierte Fragment U 2432 aus der Berliner Turfansammlung erschlossen werden konnte, kann nur einen kleinen weiteren Beitrag zur Klärung dieser Frage leisten. Nur ein detaillierter Textvergleich

¹⁸ <https://read.84000.co/translation/toh594#introduction>, speziell Abschnitt i.7.

mit allen bisher nachgewiesenen Textversionen in den beiden in Erwägung gezogenen Gebersprachen Tibetisch und Chinesisch, der hier nicht geleistet werden kann, wird diese Aufgabe lösen können. Dass im hier edierten Text das *mudrā*-Siegel im Zusammenhang mit dem durchzuführenden Ritual erwähnt wird (U 2432/r/03/ *muḍur tamgası birlä*), könnte hier, wie oben angemerkt, einen Hinweis liefern.

Abkürzungen

BT 9,2	Tekin 1980
HWAU	Wilkens 2021
KOHD	Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland
Skt.	Sanskrit
VOHD	Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland
VOHD XIII,13	Raschmann 2000

Bibliographie

İsi, Hasan. 2021. Eski Türkçe Tantrik Bir Metin: Uṣṇīṣa Vijayā Dhāraṇī Sūtra. Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.

Kılıç Cengiz, Ayşe. 2021. A Fragment of the *Uṣṇīṣavijayā Dhāraṇī* from Turfan Housed in the Museum für Asiatische Kunst in Berlin. *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 74,4: 651–72.

Kılıç Cengiz, Ayşe. 2022. Fragments of the Old Uyghur *Uṣṇīṣavijayā Dhāraṇī* in the Serindia Collection of the IOM, RAS. *Archiv Orientální* 90: 333-350.

Laut, Jens Peter. 2022. Zu den ‘gelehrten Entlehnungen’ indischer Herkunft im Alttürkischen. In: Bayarma Khabtagaeva with the Assistance of Zsuzsanna Olach (eds.): *Historical Linguistics and Philology of Central Asia. Essays in Turkic and Mongolic Studies*. Leiden/Boston: Brill, 128-151. (The Languages of Asia Series. 26.)

Mirkamal, Aydar. 2023. 国家图书馆藏回鹘文文献研究 Guojia tushu guancang huihu wen wenxian yanjiu [Research on Uyghur texts of the National Library of China]. Shanghai. Im Druck.

Raschmann, Simone-Christiane. 2000. Alttürkische Handschriften. Teil 5: Berliner Fragmente des Goldglanz-Sūtras. Teil 1: Vorworte und Erstes bis Drittes Buch. Stuttgart: Steiner-Verlag. (Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland. XIII,13.)

Raschmann, Simone-Christiane. 2023. *Tükädi*. Eine Nachlese zur Katalogisierung der alttürkischen Handschriften aus den Turfanfunden. Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Im Druck.

Tekin, Şinasi. 1980. Maitrisimit nom bitig. Die uigurische Übersetzung eines Werkes der buddhistischen Vaibhāṣika-Schule. 1. Teil: Transliteration, Übersetzung, Anmerkungen. 2. Teil: Analytischer und rückläufiger Index. Berlin: Akademie Verlag. (Berliner Turfantexte. 9, 1-2.)

Uzunkaya, Uğur. 2018. A Fragment of Old Uyghur *Uṣṇīṣavijayānāma-dhāraṇī* from the Berlin Turfan Collection. Erdem 75: 223–50.

Wilkins, Jens. 2021. Handwörterbuch des Altuigurischen. Altuigurisch - Deutsch – Türkisch/Eski Uygurcanın El Sözlüğü. Eski Uygurca – Almanca – Türkçe. Göttingen: Universitätsverlag.

Wilkins, Jens. 2022. A Buddhist Spell Transliterated: A Sanskrit Version of the *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī* in Old Uyghur and Brāhmī Scripts. Sōka Daigaku Kokusai Bukkyōgaku Kōtō Kenkyūjo nenpō. Annual Report of the International Research Institute for Advanced Buddhism at Soka University 25: 191–209.

Zieme, Peter. 1981. Ein Hochzeitssegen uigurischer Christen. In: K. Röhrborn/H. W. Brands (eds.) Scholia. Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde. Annemarie von Gabain zum 80. Geburtstag am

4. Juli 1981 dargebracht von Kollegen, Freunden und Schülern. Wiesbaden: Harrassowitz: 221-232. (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica. 14.)

Zieme, Peter. 1996. Altun Yaruq Sudur. Vorworte und das erste Buch. Edition und Übersetzung der alttürkischen Version des Goldglanzsutra. Turnhout: Brepols. (Berliner Turfantexte. 18.)

Zieme, Peter. 2023. Notes on the *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī* and the *Bodhigarbhālamkāralakṣa dhāraṇī* according to Old Uyghur versions. *Sōka Daigaku Kokusai Bukkyōgaku Kōtō Kenkyūjo nenpō*. Annual Report of the International Research Institute for Advanced Buddhology at Soka University 26: 265-275 + pls. 23-25.

Online Ressourcen

DDB <http://www.buddhism-dict.net/ddb/>

KOHD Digital <https://orient-mss.kohd.adw-goe.de/content/index.xml>

Qalamos <https://www.qalamos.net/content/index.xed>

res doctae <https://rep.adw-goe.de/handle/11858/00-001S-0000-0023-9A93-8>

84000 Translating the words of the Buddha <https://read.84000.co/>